

Anlage

Zur 12. Sitzung des Schul- und Sportausschusses der Stadt Gummersbach am 19.06.2012, Top 2 (Vorlage: 01742/2012)

Konzeption zur mittelfristigen Schulentwicklung in Gummersbach für die Jahre 2012 bis 2020

Beschluss: Der Arbeitskreis empfiehlt die nachfolgende Konzeption und die dort aufgeführten Empfehlungen an den Schul- und Sportausschuss.

Begründung:

Der Arbeitskreis Schulentwicklung hat zwischen November 2011 und Juni 2012 an insgesamt sechs Terminen über die weitere Entwicklung der Gummersbacher Schullandschaft beraten.

Dem Arbeitskreis gehören neben den durch die Fraktionen bestimmten Mitgliedern des Schul- und Sportausschusses die Schulleitungen der weiterführenden Schulen sowie Mitglieder der Verwaltung an.

Als Auftrag des Schul- und Sportausschusses an den Arbeitskreis wurde die Erstellung einer tragfähigen Konzeption über die weitere Entwicklung der Gummersbacher Schullandschaft bis zur Sitzung des Schul- und Sportausschusses am 19.06.2012 formuliert.

Zur Umsetzung des Arbeitsauftrages des Schul- und Sportausschusses legt die Arbeitsgruppe Schulentwicklung dem Ausschuss nachfolgende Konzeption vor. Die Empfehlungen an den Ausschuss erfolgten mehrheitlich.

1. Ausgangssituation

Als Schulträger betreibt die Stadt Gummersbach gegenwärtig sechs weiterführende Schulen. Neben zwei Gymnasien und zwei Realschulen werden jeweils eine Gesamtschule und eine Hauptschule angeboten.

Nach vielen Jahren stabiler Anmeldesituationen hat vor allen Dingen der demografisch bedingte Rückgang der Schülerzahlen sowie rechtliche Veränderungen im Bereich der Schulgesetzgebung zu ersten Einschnitten in die Gummersbacher Schullandschaft geführt. Die Mitglieder des Arbeitskreises Schulentwicklung halten es deshalb für unabdingbar erforderlich, durch steuernde Maßnahmen innerhalb der Gummersbacher Schullandschaft dafür zu sorgen, dass langfristig ein verlässliches Bildungssystem mit den unterschiedlichen Abschlussmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler vorgehalten werden kann.

Hierbei soll es auch weiterhin möglich sein, einen Schulplatz für alle Qualitäten der

Schulempfehlungen anbieten zu können.

Die Arbeitsgruppe begrüßt in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Beschlüsse der Gummersbacher Gymnasien, ab 2013 in den gebundenen Ganztags einzusteigen. Voraussetzung ist, dass der Schulträger die dafür notwendigen Maßnahmen trifft.

Übersicht der zur Zeit vorhandenen weiterführenden Schulen:

Schule	festgelegte Zügigkeit insgesamt	Schülerzahlen (Stand 10/2011)
Gymnasium Moltkestr.	3	721
Gymnasium Grotenbach	4	914
Realschule Hepel	3	534
Realschule Steinberg	2	373
Gesamtschule Derschlag	5 (seit 2011)	1260
Hauptschule Strombach	2 (Mindestanforderung)	196

Anmeldungen zum Schuljahr 2012/2013

	Angemeldet	Aufgenommen	davon auswärts	+/-	Vorjahr Oktober	davon auswärts	Züge a' 28 Schüler
HS Stromb.	7	0	0	-30	30	5	0
RS Hepel	79	83	17	-14	97	13	2,96
RS Steinb.	47	49	20	-10	59	14	1,75
G. Grotenb.	95	95	25	-21	116	26	3,39
G. Moltke.	73	73	13	16	57	13	2,61
GE Derschlag	179	146	58	6	140	68	5,21
	480	446	133	-53	499	139	15,92

1.1 Der demografisch begründete Schülerrückgang

Der in den Grundschulen schon seit längerer Zeit anhaltende Schülerrückgang ist mittlerweile auch im Sekundarstufe I-Bereich der weiterführenden Schulen angekommen. Auf der Basis unterschiedlicher Quellen muss davon ausgegangen werden, dass die Stärke des in der Sekundarstufe I anmeldenden Jahrgangs von 2011 bis 2020 um 10 % zurückgeht. Insgesamt kann dann im Zeitraum vom Schuljahr 2008/2009 bis zum Schuljahr 2020/2021 ein Schülerrückgang von 37,04 % verzeichnet werden (**Anmeldung Sekundarstufe 1 2008: 675 Schüler, erwartete Anmeldezahl 2020: 426 Schüler**).

Hierbei wird in Gummersbach der Rückgang der Schülerzahlen vor allen Dingen noch einmal ab dem Schuljahr 2016/2017 deutlich spürbar.

Bei einer neutralen Pendlerbilanz, d.h., wenn die Anzahl der Auspendler genauso groß ist wie die der Einpendler, können bei einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 28 Schülern in 2020 nur 15 Züge (**Demografie**) in allen weiterführenden Schulen gebildet werden (heute 16 Züge).

Allerdings wird der 2011 beschlossene sogenannte Schulkompromiss auf Landesebene und die daraus resultierende Schulrechtsveränderung zu einem weiteren Rückgang der Schülerzahlen in Gummersbach führen, da er die zur Zeit ausgeglichene Pendlerbilanz stark negativ beeinflussen wird.

1.2 Der Schulkompromiss

Das 6. Schulrechtsänderungsgesetz vom 20.10.2011, das auf der Basis des Schulkompromisses von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen entstehen konnte, bringt weitere, massive Veränderungen für die Schulträger mit sich.

Die sogenannten Sekundarschulen stellen sich auf der Basis des Schulgesetzes als neue Schulform dar, die als integrative Schulen mit der Möglichkeit zur Erlangung des Abiturs (bei Kooperation mit Gymnasium/Gesamtschule im Sekundar II- Bereich) als absolute Konkurrenz zu den bestehenden Gesamtschulen verstanden werden müssen.

Auch in einigen der direkten Nachbarkommunen der Stadt Gummersbach sind kurzfristig neue Sekundarschulen zu erwarten oder schon gegründet (Wiehl, Bergneustadt, Engelskirchen).

Sollte jeweils eine neue Sekundarschule in diesen Kommunen entstehen, so muss davon ausgegangen werden, dass spätestens bis 2020 jeder Schüler dieser Nachbarkommunen, der einen Schulplatz in einer integrativen Schule sucht, einen Platz vor Ort in den Sekundarschulen findet. Dies um so mehr, als dass auch dort durch den demografisch bedingten Schülerrückgang jährlich mehr freie Kapazitäten entstehen.

Die zur Zeit jährlich ca. 75 zur Gesamtschule einpendelnden Schüler pro Jahrgang verbleiben dann vor Ort.

Die ausbleibenden Schüler der Nachbarkommune beeinflussen die Pendlerbilanz daher zunehmend negativ. Für das Jahr 2020 kann deshalb bei einer negativen Pendlerbilanz von angenommenen "Minus 30 Schülern" nur noch von 14 Zügen pro Jahrgang (**Demografie + Pendlerbilanz**) in Gummersbach ausgegangen werden.

Entwicklung der Zügigkeit

Aufnahme SEK 1	Einschulung Grundschule	Schüler	Pendler	Gesamt	28er Züge	Vorhanden
2011/12	2007/2008	478	22	500	17,86	17
2012/13	2008/2009	466	5	471	16,82	
2013/14	2009/2010	462	-15	447	15,96	
2014/15	2010/2011	443	-20	423	15,11	
2015/16	2011/2012	471	-20	451	16,11	
2016/17	2012/2013	449	-20	429	15,32	
2017/18	2013/2014	448	-30	418	14,93	
2018/19	2014/2015	436	-30	406	14,5	
2019/20	2015/2016	440	-30	410	14,64	
2020/21	2016/2017	426	-30	396	14,14	

2. Die Entwicklung der Schultypen

2.1 Die Hauptschule Strombach

Schon seit Jahren ist der Ruf der Hauptschulen in NRW beschädigt, was zu immer größeren Problemen bei der Bildung von Eingangsklassen geführt hat. Die Eltern nehmen diese Schulform nicht mehr an.

Auch in Gummersbach war in den vergangenen Jahren dieser Trend trotz guter pädagogischer Arbeit an der Schule eindeutig zu beobachten.

Schon seit drei Jahren konnte die Hauptschule nur noch mit einer Sondergenehmigung der Bezirksregierung betrieben werden, da nur noch eine Eingangsklasse (mind. zwei sind lt. Schulgesetz notwendig) gebildet werden konnte.

Im Anmeldeverfahren zum Schuljahr 2012/2013 konnten nunmehr nur noch sieben Anmeldungen erzielt werden. Die notwendigen 18 Anmeldungen zur Bildung einer Eingangsklasse wurden deutlich verfehlt.

Da keine Eingangsklasse gebildet werden konnte war der Schulträger gezwungen, die vorhandenen sieben Anmeldungen auf die anderen weiterführenden Schulen in Gummersbach zu verteilen.

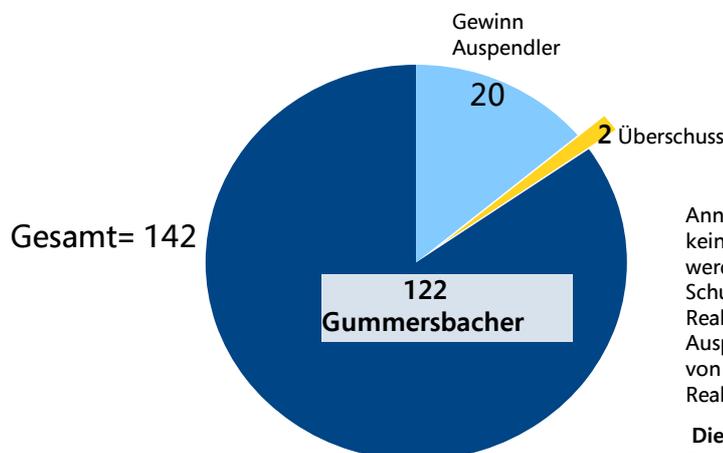
2.2 Die Realschulen

Sollten in den angrenzenden Nachbarkommunen neue Sekundarschulen entstehen, so würde dies gleichzeitig die Aufgabe der Realschulen in den Nachbarkommunen bedeuten. Somit wäre die Stadt Gummersbach die einzige Kommune in der Kreismitte, die diese Schulform noch vorhalten würde.

Hierdurch würden die Realschulen in Gummersbach sicherlich stabilisiert. Für die Jahre bis 2015 kann bei der o.a. Entwicklung von einem fünfzügigen, für die Jahre von 2016 bis 2020 zumindest von einem starken vierzügigen Realschulbereich ausgegangen werden.

Realschulen bis 2015/2016

In den Jahren bis 2015/2016 kann ein leichter Schülerrückgang verzeichnet werden, wobei im Schuljahr 2015/2016 die Schülerzahl gegenüber den Vorjahren noch einmal leicht ansteigt. Für die folgende Berechnung wurde dieses Schuljahr zugrunde gelegt.

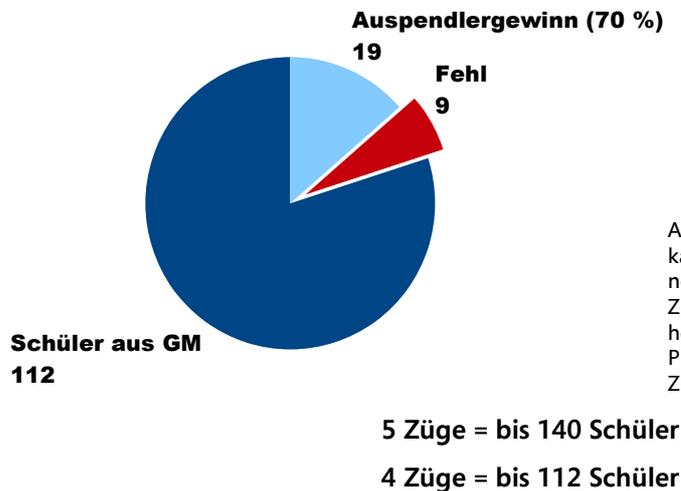


Annahme: Wenn in den Nachbarkommunen keine Realschule mehr vorhanden sind, werden keine G'bacher Schüler mehr in diese Schulen auspendeln, sondern ggf. die Realschulen in G'bach besuchen (Gewinn Auspendler = 20). Hierbei wird ein Gewinn von 70 % der bisherigen Auspendler zur Realschule angenommen.

Die Realschulen erreichen dann eine 5-Zügigkeit.

Ab dem Schuljahr 2016 gehen die Schülerzahlen in Gummersbach dann weiter zurück und erreichen in 2020 den vorläufigen Tiefpunkt. Folgender Berechnung wurden die Schülerzahlen des Schuljahres 2020/2021 zugrunde gelegt.

Realschulen von 2016 bis 2020



Auf Grund des Schülerrückganges kann in 2020 bei o.a. Bedingungen noch mindestens eine starke 4-Zügigkeit bis schwache 5-Zügigkeit hergestellt werden. Es fehlen in der Prognose 9 Schüler zur vollen 5-Zügigkeit (5X28).

Die oben prognostizierten Schülerzahlen basieren auf der Annahme von neuen Sekundarschulen in Engelskirchen, Wiehl und Bergneustadt. Der kalkulierte Auspendlerrückgang von 70 % der Gummersbacher Schüler, die aktuell eine Realschule in einer der aufgeführten Nachbarkommunen besuchen, ist natürlich teilweise spekulativ. Es ist ebenfalls denkbar, dass Einzelne dieser Gruppe sich auch zugunsten von Gymnasien entscheiden.

Aus diesem Grund sollte grundsätzlich im Bereich der Realschulen für das Jahr 2020 von einer starken 4-Zügigkeit ausgegangen werden.

2.3 Die Gesamtschule

Das pädagogische Prinzip der Gesamtschulen basiert auf der Integration aller Begabungsstufen. Hierzu ist es notwendig, dass es sich bei der Aufnahme von Schülern um 50 % leistungsstärkere Schüler handelt, damit die Integration funktionieren kann. Zum Schuljahr 2011/2012 wurde die Gesamtschule Derschlag aus diesem Grund von sechs auf fünf Züge reduziert. Diese Maßnahme war notwendig, um bei fallenden Schülerzahlen die o.a. Leistungsheterogenität sicherstellen zu können.

Die Gesamtschule Derschlag kann z. Zt. als überregional wirkende Schule betrachtet werden. Momentan besuchen die Schule allein aus Wiehl, Bergneustadt und Engelskirchen ca. 400 Schüler.

Durch die Neugründungen von Sekundarschulen werden sich große Konkurrenzen zur Gesamtschule Derschlag entwickeln.

Dies liegt vor allen Dingen daran, dass das Konzept der Sekundarschulen mit dem der Gesamtschulen vergleichbar ist. Diese Schulen vereinen ebenfalls Haupt-, Realschüler und

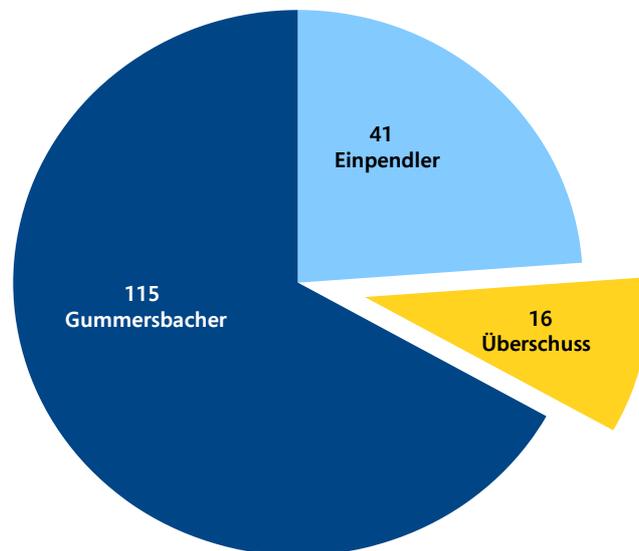
Gymnasiasten und ermöglichen diese Abschlüsse. Der wesentliche Unterschied der zwei Schulformen besteht darin, dass die Sekundarschulen keine eigene Oberstufe anbieten, sondern das Abitur durch Kooperationen mit Gymnasien oder Gesamtschulen sichergestellt wird.

Es ist also zu erwarten, dass die Anzahl der einpendelnden Schüler zur Gesamtschule sich zukünftig zunehmend in dem Maß verkleinern wird, indem Plätze in den Sekundarschulen der Nachbarkommunen vorgehalten werden.

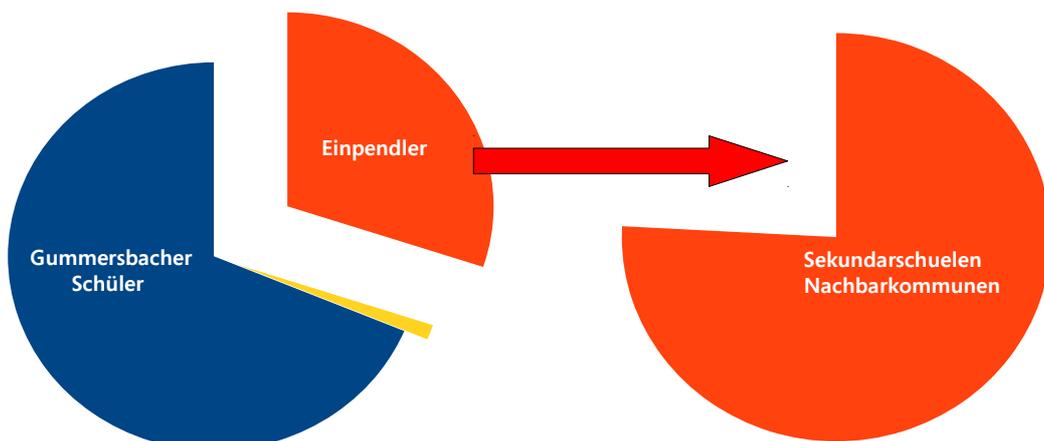
Man kann somit für den Zeitraum 2016 bis 2020 erwarten, dass sich die heute noch überregional wirkende Gesamtschule dann ausschließlich aus Gummersbacher Schülern zusammensetzen muss. In diesem Kontext wird die Konkurrenz zu den anderen Gummersbacher Schulen das Leistungsprofil der Gesamtschulschülerpopulation massiv beeinträchtigen. Es ist daher nicht auszuschließen, dass ohne steuernde Maßnahmen des Schulträgers die Gesamtschule Derschlag aus diesem Grund langfristig in ihrem Bestand bedroht ist.

Anmeldeprognose 2015/2016 :

Die Gesamtschule bildet 5 Züge



Prognose 2020: Die Gesamtschule verliert die Einpendler an die Sekundarschulen der Nachbarkommunen



2.4 Die Gymnasien

Obwohl die maximale Zügigkeit der zwei Gymnasien bei sieben Zügen liegt, konnte in den vergangenen Anmeldeverfahren rechnerisch jeweils nur eine Sechszügigkeit hergestellt werden.

Diese Größenordnung kann auch für den Zeitraum bis 2015 prognostiziert werden.

In den Jahren bis 2020 sind die Gymnasien ebenfalls vom Rückgang der Schülerzahlen betroffen. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich im Zeitraum bis 2020 die Gymnasien in einen 5- zügigen Bereich entwickeln werden und sich auf diesem Niveau stabilisieren.

Wesentlich für die Entwicklung der Gymnasien ist die Übergangsquote zu den einzelnen Schulformen. Hier liegen die Gummersbacher Gymnasien nach wie vor deutlich unter der Quote des Landesdurchschnitts.

Äußere Einflüsse, wie die Gründung neuer Sekundarschulen in den Nachbarkommunen, werden für den Bereich der Gymnasien nach jetzigen Erkenntnissen keine Bedeutung haben.

3. Inklusion

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen soll auch im Schulwesen in Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden.

Dies bedeutet, Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf die rechtliche Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Nordrhein-Westfalen und damit das Recht auf einen Platz in der allgemeinbildenden Schule wie jedes Kind ohne Behinderung auch.

Schon im Vorgriff auf eine neue Regelung im Schulgesetz kann zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgegangen werden, dass eine Integration von Schülern mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten über alle Schulformen durchgeführt werden muss.

Im Rahmen der Verteilung der sieben für das nächste Schuljahr an der Hauptschule Strombach angemeldeten Schulkinder konnten im Vorfeld bereits alle Kinder, darunter fünf Kinder mit Förderbedarf, an den Realschulen und der Gesamtschule untergebracht werden.

In wieweit die Inklusion zukünftig Einfluss auf die Entwicklung der Gummersbacher Schullandschaft hat, kann zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht beurteilt werden.

4. Empfehlungen der Arbeitsgruppe Schulentwicklung

4.0 Allgemeine Empfehlungen

Durch den Rückgang der Schülerzahlen und den zu erwartenden Rückgang der Schulkinder aus den Nachbarkommunen, der durch die möglichen dortigen Schulneugründungen entstehen kann, sieht der Arbeitskreis keine Möglichkeit zur Gründung einer eigenen Sekundarschule in Gummersbach.

Auf Grund der integrativen Ausrichtung der Schule würde diese darüber hinaus den Bestand der Gesamtschule Derschlag bedrohen.

Mittelfristig sieht die Arbeitsgruppe in Gummersbach ein wahrscheinliches Anmeldeaufkommen von 14 Zügen im Bereich der weiterführenden Schulen.

Diese Prognose wird ab dem Schuljahr 2015/2016 erwartet. Der Arbeitskreis spricht sich für den Erhalt eines gesicherten Realschulbereichs zur Erlangung des mittleren Schulabschlusses bei einem gleichzeitigen Angebot einer starken integrativen (Gesamtschule) sowie der gymnasialen Schulform aus.

4.1 Bereich Hauptschule

Schon seit Jahren ist es nicht mehr gelungen, die für einen geregelten Hauptschulbetrieb notwendige Zweizügigkeit an der Hauptschule Gummersbach-Strombach herzustellen.

Zum Schuljahr 2012/2013 haben sich die Eltern wiederum bei ausschließlich sieben Anmeldungen gegen die Schulart Hauptschule entschieden.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 sind somit die Fakten dahingehend geschaffen worden, dass der Betrieb der Hauptschule durch den fehlenden Eingangsjahrgang nicht mehr fortgeführt werden kann.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe verbleibt somit ausschließlich die Möglichkeit, die Hauptschule Strombach auslaufend zu schließen.

In diesem Zusammenhang wird die Verwaltung aufgefordert, den Schließungsprozess, der überwiegend von der verbleibenden Personalsituation und dadurch durch die Bezirksregierung als Schulaufsicht über einen Stufenplan gesteuert wird, dahingehend zu begleiten, dass für die verbleibenden Schüler bis zu deren Schulabschluss durch den Schulträger die bestmöglichen Bedingungen geschaffen werden.

Empfehlung:

Die Arbeitsgruppe empfiehlt dem Schul- und Sportausschuss dem Rat der Stadt zu empfehlen, die auslaufende Schließung der Hauptschule Gummersbach-Strombach zu beschließen.

4.2 Bereich Gesamtschule

Aus Sicht der Arbeitsgruppe kommt auf die Gesamtschule zukünftig die wichtige Aufgabe zu, auch Schulkinder mit Hauptschulempfehlung, die nicht mehr die Hauptschule Strombach besuchen können, aufzunehmen. Allerdings ist es für den Bestand der Gesamtschule absolut erforderlich, die Leistungsheterogenität herstellen zu können.

Nur durch eine gute Leistungsmischung kann sich die Gesamtschule Derschlag auch zukünftig gegen schon vorhandene und sich noch entwickelnde Konkurrenzschulen in den Nachbarkommunen behaupten. Außerdem werden die möglichen neuen Sekundarschulen in den Nachbarkommunen eine wesentliche Konkurrenz für die Gesamtschule darstellen. Zukünftig kann nicht mehr davon ausgegangen werden, dass Kinder, die in ihrer Kommune eine integrative Schulform (Sekundarschule) vorfinden, den Weg zur Gesamtschule Derschlag antreten.

Empfehlung:

Es soll angestrebt werden, die Gesamtschule Gummersbach-Derschlag auch über das Schuljahr 2015/2016 hinaus als fünfzügige Schule zu betreiben.

Die Bildung einer Dependance ist bei Berücksichtigung vorhandener und zu erwartender Schülerzahlen aus Sicht der Arbeitsgruppe nicht notwendig.

Die Gesamtschule muss in die Lage versetzt werden, die Leistungsheterogenität sicher zu stellen.

In Abstimmungsgesprächen der Verwaltung mit den benachbarten Kommunen soll verhandelt werden, dass dort keine Maßnahmen ergriffen werden (Zügigkeit der Sekundarschulen), die den Bestand der Gesamtschule Derschlag gefährden können.

4.3 Der Realschulbereich

Aus Sicht der Arbeitsgruppe kommt auf die Realschulen zukünftig die wichtige Aufgabe zu, auch Schulkinder mit Hauptschuleempfehlung, die nicht mehr die Hauptschule Strombach besuchen können, aufzunehmen. Sollten sich die Entwicklungen hin zur Gründung von Sekundarschulen in den Gummersbacher Nachbarkommunen bewahrheiten, wird die Stadt Gummersbach in der Kreismitte mittelfristig der einzige Schulträger mit dem Angebot von Realschulen sein.

Die Realschulen in Gummersbach werden im Landesvergleich überdurchschnittlich gut angenommen (Übergangsquote). Die Arbeit der zwei Gummersbacher Realschulen kann als besonders erfolgreich bezeichnet werden.

Der Arbeitskreis geht davon aus, dass der Zuspruch innerhalb der Gummersbacher Elternschaft auch zukünftig groß sein wird. Darüber hinaus wird eine vorsichtige positive Entwicklung bei der Einpendlerquote der Realschulen deshalb erwartet, da im Falle des Wegfalls der Realschulen in den Nachbarkommunen sich Schüler von dort für Gummersbacher Realschulen entscheiden werden.

Empfehlung:

Der Arbeitskreis empfiehlt, das Realschulangebot aufrecht zu erhalten. Über das Schuljahr 2015/2016 hinaus wird der Bereich der Realschulen auf vier Züge festgeschrieben werden. Somit ist sichergestellt, dass auch über diese Zeit hinaus alle Bildungsgänge in Gummersbach angeboten und alle Abschlüsse erlangt werden können.

4.4 Bereich Gymnasien

Über das Jahr 2015 hinaus prognostiziert der Arbeitskreis für die Gymnasien durch rückläufige Schülerzahlen nur noch eine Fünfstufigkeit. Da die Übergangsquoten für die Gummersbacher Gymnasien aber noch unter dem Landesdurchschnitt liegen, sieht der Arbeitskreis hier noch ein geringes Entwicklungspotential für die Gymnasien. Aus Sicht des Arbeitskreises kommt der schon vorhandenen Kooperation der beiden Gymnasien zukünftig große Bedeutung zu, um auch weiterhin für die Schüler ein attraktives Schulangebot zu bieten und gegenüber anderen Gymnasien in der Kreismitte konkurrenzfähig zu bleiben. Außerdem muss sichergestellt werden, dass die Mindesteingangszahlen von 42 Schülern pro Jahrgang in der gymnasialen Oberstufe gem. § 82, Abs. 8 SchulG NRW pro Schule auch langfristig erreicht werden können. Der zeitlich fast parallel anstehende Wechsel der Schulleitungen in den beiden Gymnasien bietet aus Sicht des Arbeitskreises eine gute Gelegenheit zum weiteren Zusammenwachsen der zwei Schulen. Der Arbeitskreis sieht es jedoch als erforderlich an, dass der Impuls zum Prozess des Zusammenwachsens der zwei Gymnasien aus den Gymnasien heraus gegeben wird. Ein gemeinsames, fünfzügiges Ganztagsgymnasium würde für alle Schüler eine besonders attraktive Schulform darstellen. Diese Schule würde sich besonders nachhaltig in der Oberbergischen Schullandschaft platzieren.

Empfehlung:

Es soll angestrebt werden, die Gymnasien über das Schuljahr 2015/2016 hinaus als mindestens fünfzügigen Bereich zu etablieren. Die beiden Schulen werden aufgefordert, die inhaltlichen und organisatorischen Voraussetzungen für einen Zusammenschluss der zwei Gymnasien zu schaffen.

Die Gymnasien sollen ab dem Schuljahr 2013/2014 als Ganztagsschulen betrieben werden. Voraussetzung ist, dass der Schulträger die dafür notwendigen Maßnahmen trifft.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 sollen sich nach Empfehlung der Arbeitsgruppe die zu erwartenden 14 Züge dann folgendermaßen verteilen:

**Gesamtschule 5 Züge;
Realschulen 4 Züge;
Gymnasium 5 Züge.**

Im Falle der Notwendigkeit, von den hier ausgesprochenen Empfehlungen abweichen zu müssen, entscheidet darüber der Schul- und Sportausschuss.